

## DAS HOLLÄNDISCHE STILLEBEN.



W OHL keine öffentliche Galerie hat eine solche Zahl meist umfangreicher Stilleben der verschiedensten Art aufzuweisen wie die Liechtenstein-Galerie. Obgleich Schloß Feldsberg und andere Sitze des Fürsten mit zahlreichen Werken dieser Art ausgestattet sind, sind jetzt noch in der Galerie zwei grössere Säle bis an die Decke mit Stilleben, Blumenstücken und Thierstücken völlig bedeckt. Sie sind zweifellos gekauft zu dem Zwecke, für den sie gemalt wurden: um als malerischer Schmuck für Jagdschlösser oder große Efsäle zu dienen. Hier in den niedrigen, ungünstig beleuchteten Sälen, wo die gleichen, in ihrer Menge und Einfachheit einförmigen Motive unmittelbar nebeneinander hängen, kommen sie leider nicht recht zu ihrer Geltung, beeinträchtigen sich gegenseitig und werden daher vom Publicum kaum angesehen.

Die Stillebenmalerei im weiteren Sinne, also die Darstellung von Blumen, todtm Wild und dergleichen eingeschlossen, ist keineswegs erst eine Erfindung der niederländischen Kunst; die Italiener haben das Stilleben schon im Quattrocento gekannt, wir finden es im Mittelalter und selbst schon in der Antike. Freilich hat die classische Kunst das Stilleben nur decorativ verwendet: in den Mosaiken der Fußböden, in den Decorationen der Wände, als Intarsien der Chorstühle, Thüren, Truhen und so fort. Erst in Holland und in den spanischen Niederlanden wird das Stilleben ein selbstständiger Zweig der Malerei; doch sind die große Mehrzahl dieser Tafelbilder gleichfalls für einen bestimmten decorativen Zweck gemalt worden, und auch heute noch, wo sie aus ihrem architektonischen Zusammenhang gerissen sind, wirken sie in den Sammlungen doch, wenn richtig vertheilt, im besten Sinne decorativ; sie bieten dem Auge eine Erfrischung von den ernstesten Motiven der historischen Bilder und dem Augenpulver der kleinen Sittenbilder.

Wenn uns im Stilleben, sobald der Sinn für dasselbe überhaupt erst geweckt ist, eine Reihe von Künstlern, deren Namen in der Kunstgeschichte bisher nicht einmal überliefert waren, nicht selten einen so reinen künstlerischen Genuß verschaffen, wie nur wenige große Meister der Landschaft oder der religiösen Malerei, so liegt dies zweifellos im Motiv, das in seiner Einfachheit von manchem Künstler ohne jeden, unsere moderne Empfindung und Anschauungsweise störenden Beigeschmack gewählt ist, und in dem der malerische und realistische Sinn der Zeit den reinsten Ausdruck finden konnte.

Auf die Entwicklung der Stillebenmalerei in Holland bin ich früher schon bei der Besprechung der Schweriner Galerie näher eingegangen. Ich habe dabei zugleich darauf aufmerksam gemacht, wie gerade im Stilleben besonders stark der locale Charakter, die Lage oder die hervorragende Beschäftigung der Bürger der betreffenden Stadt, in der die einzelnen Künstler lebten, zum Ausdruck kommt. Im reichen Haarlem schildern die Maler die Freuden der Tafel, im Haag mit feinem